



MOOR- UND FEHNMUSEUM
E L I S A B E T H F E H N
A L T E S N E U E R F A H R E N

Neugestaltung der Dauerausstellung
im Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn

2012 und 2013

Schlussbericht
Elisabethfehn, im Dezember 2013

Antje Hoffmann
Museumsleiterin

Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn
Oldenburger Straße 1
26676 Elisabethfehn



Inhalt	Seite
PROJEKTSKIZZE MIT ZIELSETZUNGEN	2
ZEITLICHE DURCHFÜHRUNG	3
PROJEKTVERLAUF	4
ERGEBNISSE	6
ZUSAMMENFASSUNG	11
FOTOS	12
ZWISCHENBERICHTE AN DIE DBU	17
ERÖFFNUNGSFEIER 18. SEPTEMBER 2013	19
PRESSEECHO	25

Anlagen

Konzept Bollmann	Anlage 1
Förderzusagen	Anlage 2
Präevaluation	Anlage 3
Konzept Signatur	Anlage 4
Kosten Ausstellung und Evaluation	Anlage 5
Postevaluation	Anlage 6

PROJEKTSKIZZE MIT ZIELSETZUNGEN

Die erste Gestaltung der Dauerausstellung 1986 erfolgte durch eine Gruppe von Experten aus verschiedenen Fachrichtungen (Botaniker, Moorarchäologen, Torfwissenschaftler). Die von ihnen entwickelte inhaltliche Struktur bildet bis 2012 das Grundgerüst der Dauerausstellung, die zuletzt 1997 eine Umgestaltung mit Einrichtung einer großen Abteilung zur Moorarchäologie erfuhr. Im Jahr 2006 folgte eine Umgestaltung und Erweiterung des Moorlehrgartens.

Im Zusammenhang mit einer konzeptionellen Neuausrichtung des Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn (MFE) gab es schon seit 2007 Überlegungen zur Neugestaltung der Dauerausstellung.

Die daraufhin im Jahr 2010 erstellte Arbeit von Frau Dr. Beate Bollmann, Museumsberatung Oldenburg, „Konzeptionelle Neuausrichtung des MFE“ war Grundlage für eine Neugestaltung des Museums (Anlage 1).

Im Rahmen dieser Neukonzeption wurden für die Dauerausstellung ein klares Profil formuliert und neue Schwerpunkte in der Ausstellung gesetzt. Die Gestaltung der Dauerausstellung sollte zukünftig besucherfreundlicher werden.

Mit der Neuausrichtung der Ausstellung sollte auch die bisherige Zielgruppe – interessierte Erwachsene – gestärkt und neue Zielgruppen wie Familien, Kinder und Jugendliche erschlossen werden. In den letzten 10 Jahren (2000 bis 2010) besuchten hauptsächlich interessierte Erwachsene die Ausstellung im Moor- und Fehnmuseum. Pro Jahr kamen durchschnittlich circa 15.000 Besucher in das Moor- und Fehnmuseum. Anhand der Besucherzahlen wird deutlich, dass die Ausstellung sowohl für Gruppen (44% der Besucher), als auch für Einzelbesucher (56% der Besucher) ein Anziehungspunkt ist. Es besuchen allerdings deutlich mehr Erwachsenen- oder gemischte Gruppen (2671) als Schulklassen (309) die Ausstellung. Die Ausstellung sollte für diese Zielgruppen weiterhin ein interessantes Ausflugsziel sein.

Im Einzugsbereich des Moor- und Fehnmuseums befinden sich im näheren Umkreis (20 km) viele verschiedene Schulen, im weiteren Umkreis (50 Kilometer) liegen die Jugendherbergen in Leer, Bad Zwischenahn und Oldenburg. „Diese potenziellen Besucher möchten wir mit der neuen Ausstellung besonders ansprechen. So erweitern wir den Kreis der Besucher und stärken die Position des Moor- und Fehnmuseums als außerschulischen Lern- und Lehrstandort in der Region“. Dies sollte erreicht werden durch die Aufbereitung der Themen in der Ausstellung, die verwendete Sprache und Mitmach-elemente, die schwierige Sachverhalte einfach und verständlich vermitteln.

Zusätzlich sind die Einwohner der Gegend für die neue Ausstellung besonders wichtig. Sie bilden die Stammkundschaft des Museums und sind gleichzeitig Multiplikatoren: Sie gehen mit ihrem Familienbesuch und ihren Freunden, die nicht aus der Region kommen, in das Moor- und Fehnmuseum. Auch Besitzer von Pensionen, Ferienwohnungen und Hotels gehören zu der Gruppe der Multiplikatoren, die angesprochen werden sollen.

Ziel der Neukonzeptionierung der Ausstellung sollte sein:

- das Profil der Ausstellung zu schärfen, indem der inhaltliche Fokus in der Ausstellung auf Elisabethfehn und Umgebung gelegt wird.

- das Alleinstellungsmerkmal des Moor- und Fehnmuseums – die Lage des Museums und die umfangreiche Exponate-Sammlung – hervorzuheben, indem es in der Ausstellung und in Werbematerialien stärker betont wird.
- die Ausstellung inhaltlich neu zu strukturieren und ausgewählte Aspekte in den Vordergrund zu stellen.
- ein durchdachtes Raumkonzept zu erstellen welches die Inhalte der Ausstellung aufeinander aufbaut und den Themenkomplex „Leben im Moor“, „Leben trotz Moor“, „Leben vom Moor“ und „Leben mit dem Moor“ für die Besucher leichter verständlich macht.
- die Zielgruppen festzulegen, die gezielt mit der Ausstellung angesprochen werden sollen.
- ein pädagogisch-didaktisches Konzept zugrunde zu legen, dass auf erleben, erforschen und reflektieren basiert und so die Besucher zum Nachdenken anregt.
- In dem Bereich „Der Mensch und das Moor – Nutzen und Erhalt“ die heutige Sicht auf die Moore aus verschiedenen Perspektiven (regional aber auch global) zu thematisieren. Dazu gehören der Naturschutz und der Einfluss von Mooren auf das Klima genauso wie die Tatsache, dass immer noch Torf abgebaut wird und viele Menschen vom Torf und der Verwertung von Torfprodukten leben.

Es war eine, das Projekt begleitende, Evaluation vorgesehen. Das Ergebnis einer Vorab-Evaluation sollte schon in den Detailplanungen zur neuen Ausstellung berücksichtigt werden.

ZEITLICHE DURCHFÜHRUNG

Das Projekt sollte in der Zeit von Frühjahr 2012 bis Mai 2013 realisiert werden. In der Saison 2012 wurde eine Vorab-Evaluation durchgeführt. Im Sommer 2012 sollte, unter Einbeziehung der Ergebnisse der Evaluation, ein inhaltlich detailliertes Ausstellungskonzept erarbeitet werden, das dann in der Winterpause des Museums (November 2012 bis April 2013) umgesetzt werden kann. In 2013, wenn die neue Ausstellung besucht werden kann, sollte eine abschließende Evaluation stattfinden.

PROJEKTVERLAUF

Im Frühjahr 2011 hat sich das MFE mit dem Konzept von Frau Dr. Bollmann bei möglichen Förderern der zukünftigen neuen Dauerausstellung vorgestellt und Ende 2011 bei der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Förderanträge eingereicht. Aufgrund eines Missverständnisses über die Fördersumme der Niedersächsischen Sparkassenstiftung wurde Ende Februar 2012 auch bei der Niedersächsischen Bingostiftung ein Förderantrag gestellt. Die Förderzusagen erfolgten am 10.01.2012 (DBU), 23.02.2012 (Niedersächsische Sparkassenstiftung) und 12.07.2012 (Niedersächsische Bingostiftung) (Anlage 2).

Ende Juli 2012 wurde die Gestaltungsagentur Signatur, Göttingen, schriftlich beauftragt, das Ideenkonzept zur Neugestaltung der Dauerausstellung umzusetzen. Seit September 2012 lagen die von Signatur erarbeiteten Grobkonzepte der vier Ausstellungsbereiche „Leben im Moor“, „Leben trotz Moor“, „Leben vom Moor“ und „Leben mit dem Moor“ vor (Anlage 4), und die C.v.O.-Universität Oldenburg führte bis

Ende Oktober 2012 unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Höge eine Besucherbefragungen (Prä-Evaluation, Anlage 3) auf dem Gelände des Moor- und Fehnmuseums durch.

Ab November 2012 wurde mit dem Abbau der Dauerausstellung und den umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten im Haus begonnen.



Abbau der alten Dauerausstellung und Renovierungsarbeiten, 2012

Die Detailplanung für die insgesamt vier Ausstellungsbereiche "Leben im Moor" / "Leben trotz Moor" / "Leben vom Moor" und "Leben mit dem Moor" war im Januar 2013 weitestgehend ausgearbeitet. Der Arbeitsaufwand für jetzt noch folgende Text- und Grafikerstellung sowie baulicher Feinplanung war im Vorfeld unterschätzt worden, daher wurde um eine Verlängerung der Projektlaufzeit bis Ende August 2013 gebeten.

Im Juli 2013 wurde die neue Ausstellung hergestellt (gebaut und gedruckt) und im August 2013 eingebaut.



Einbau der neuen Ausstellung im August 2013, Fotos: signatur – wissen erleben, Göttingen



Einbau der neuen Ausstellung im August 2013, Fotos: signatur – wissen erleben, Göttingen

Seit der Eröffnungsfeier am 18. September 2013 ist die Ausstellung für die Öffentlichkeit zugänglich.



Eröffnungsfeier am 18. September 2013

Die Besucherbefragung (Postevaluation) konnte anschließend bis 31. Oktober 2013 durchgeführt werden (Anlage 6).

ERGEBNISSE:

Ergebnisse werden hier nur kurz angesprochen, da sie in dem Evaluationsbericht vor Prof. Dr. Holger Höge (Anlage 6, ab S. 150) hervorragend beschrieben sind.

Die Überlegungen und Vorhaben zur Gestaltung der neuen Ausstellung (s.u.) hat die Gestaltungsagentur in enger Zusammenarbeit mit dem MFE erfolgreich umgesetzt.

Aus der Arbeit von Signatur, Grobkonzept für die Neukonzeptionierung des Moor- und Fehnmuseums Elisabethfehn Göttingen Oktober, 2011 (verändert):

Bildungsziele

„FÜR LOKALE BESONDERHEITEN BEGEISTERN – VERSCHIEDENE SICHTWEISEN DARLEGEN“

Ziel der Ausstellung im Moor- und Fehnmuseum war es, die Besucher die Geschichte Elisabethfehns und des Torfabbaus nacherleben zu lassen. Grundlage für diese Betrachtung ist die Sicht der Menschen auf das Ostermoor. Der regionale Aspekt ist die Grundlage für unsere Präsentation.

Die Kernziele der Ausstellung sind daher:

- Den Besuchern die Entstehung des Ostermoores näher bringen und ihnen die Flora und Fauna eines natürlichen Hochmoores vorstellen, um sie für seine Besonderheiten zu sensibilisieren.



Bilder aus der Abteilung „Leben im Moor“

- Die Sicht der Menschen auf das Ostermoor im Laufe der letzten Jahrtausende und Jahrhunderte aufzeigen, um den Wandel der Emotionen der Menschen gegenüber dieser einzigartigen Landschaft zu verdeutlichen.
- Die Auswirkungen dieser unterschiedlichen Sichtweisen auf das Hochmoor darlegen, um den Besuchern den unterschiedlichen Umgang mit dem Moor aufzuzeigen.



Die „Torfspateninstallation“ als Sinnbild für den Wandel in der Wahrnehmung des Lebensraumes „Hochmoor“ von „Öden Wüsteneien“ über „Blühende Moorkolonien“ hin zu „Moor- und Klimaschutz“.

Sie verbindet das Erdgeschoss der Ausstellung mit dem Thema „Leben vom Moor“ und die darüber liegende Galerie mit dem Ausstellungsthema „Leben mit dem Moor“.

- Perspektiven darlegen und Entwicklungsmöglichkeiten des Ostermoores und anderer Moore der Region aufzeigen und darüber informieren, was jeder einzelne für deren Erhalt und Schutz tun kann.



Abteilung „Leben mit dem Moor“: Moorschwund, Renaturierung, Torfersatzstoffe

Unser didaktischer Ansatz

„ERLEBEN – ERFORSCHEN – REFLEKTIEREN“

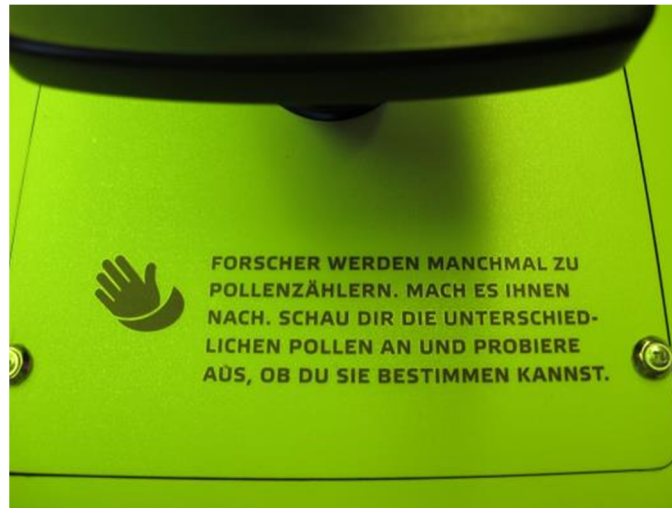
Handlungs-, situations- und problemlöseorientiertes Lernen, Partizipation und Selbstorganisation des Lernprozesses sind ebenso zentrale didaktische Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wie eine ganzheitliche Betrachtung und Werteorientierung.

Bei der Entwicklung unseres Konzeptes haben wir **moderne pädagogisch didaktische Prinzipien** zugrunde gelegt, die den Ansprüchen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gerecht werden:

- die Inhalte anhand konkreter Fragestellungen aufbereiten (problemlöseorientiert)
- erlebnisorientierte Inszenierungen schaffen



Mitmachstation Torfpütze



Forscherstation „Pollenanalyse“ Wir sprechen unsere Besucher (Erwachsene und Kinder) in allen Ausstellungstexten per „Du“ an

- eine zielgruppenorientierte Ansprache wählen
- Ansprache auf kognitiver, emotionaler und ästhetischer Ebene
- mehrere Sinne ansprechen
- spielerischen Umgang mit den Vermittlungsmedien (z. B. mit neuen Medien) ermöglichen
- Möglichkeiten zum Selber-Machen anbieten
- entdeckendes und selbstständiges Abrufen der Informationen anbieten
- Möglichkeiten zum Reflektieren / (Um-)Denken anbieten
- komplexe Zusammenhänge / Phänomene anschaulich vermitteln
- durch themenübergreifende Darstellung der Inhalte (Umwelt, Kultur, Ethik, Geschichte, Wirtschaft, Menschen in der Region) eine ganzheitliche Betrachtungsweise ermöglichen



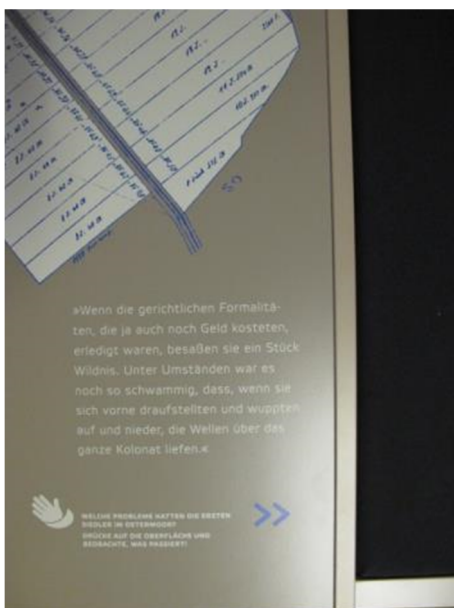
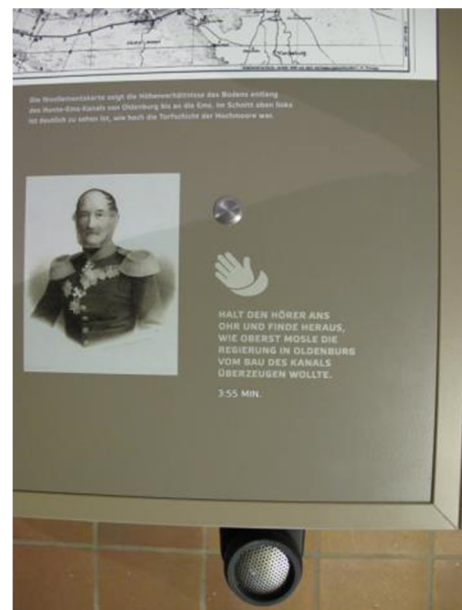
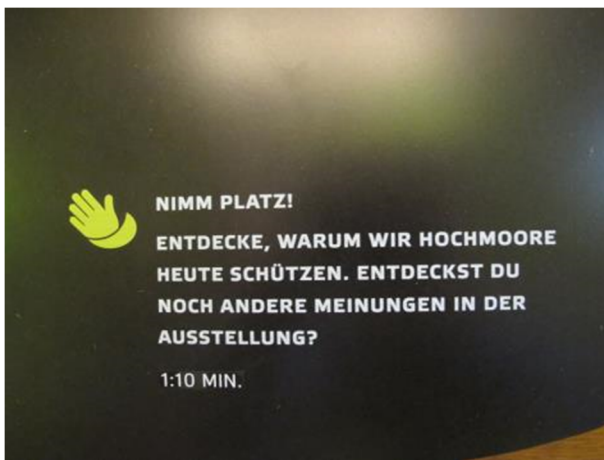
Hochmoorprofil: ein Beispiel für selbständiges Abrufen der Informationen

Vermittlungsmedien

„INFORMATION UND ERLEBNIS FÜR JUNG UND ALT“

Ob jünger oder älter, ob allein oder in Gemeinschaft, ob Bewohner der Region oder Touristen – unsere Konzeptionsidee geht davon aus, dass das Moor- und Fehnmuseum ein breites Publikum ansprechen wird.

Unter Verwendung **unterschiedlichster Medien** – von Exponaten über Mitmach-Elemente bis hin zu interaktiven Touch-Terminals und Audio-Elementen – entwickeln wir daher attraktive, zielgruppengerechte Angebote. Die Informationen bereiten wir dabei auf abwechslungsreiche, unterhaltsame und ästhetisch ansprechende Weise auf und machen die Ausstellung so für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen attraktiv.



Hören, fühlen riechen.

ZUSAMMENFASSUNG

In allen 4 Abteilungen „Leben im Moor“, „Leben trotz Moor“, „Leben vom Moor“, „Leben mit dem Moor und auch im Einstimmungsbereich beschreiben wir jetzt die jeweiligen Inhalte indem wir Bezug zum Ostermoor und der Geschichte Elisabethfehns nehmen. Dadurch wird das Alleinstellungsmerkmal des MFE gegenüber den anderen Moormuseen hervorgehoben. Die einzelnen inhaltlichen „Abteilungen“ sind jetzt auch räumlich klarer strukturiert und durch ausgewählte Exponate können die Themen übersichtlich veranschaulicht werden. Durch unsere freundlichen, präzisen und kurzen Ausstellungstexte sprechen wir den interessierten Besucher an. Durch verschiedene Medien – von Exponaten über Mitmach-Elemente bis hin zu interaktiven Touch-Terminals und Audio-Elementen – haben wir daher attraktive, zielgruppengerechte Vermittlungsmedien. Die Informationen sind abwechslungsreich, unterhaltsam und ästhetisch ansprechend und machen die Ausstellung so für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen attraktiv.

Eine Bereicherung ist jetzt auch, dass der Einzelbesucher sich umfassend informieren kann, das war vorher nur sehr begrenzt möglich, so dass man heute ohne Führung viel erfahren kann, was vorher nur in ausführlichen Besucherführungen möglich war.

Aus der Arbeit von Prof. Dr. Holger Höge (Evaluation MFE 2013, Anlage 6):

*(S. 159):... Die durch die Neugestaltung realisierten inter-aktiven Exponate haben ihre Wirkung voll entfaltet. Wir finden eine so große Zahl an positiven Äußerungen über die Präsentation im MFE, dass wir eine besondere Kategorie bilden können, in der diese interaktiven Verhaltensmöglichkeiten aufgezählt werden (siehe Tabelle 39, S. 145, Kategorie *Präsentation interaktiv*). Wenn man diese Bemerkungen liest, kann man die Begeisterung nachvollziehen, die sich hier niederschlägt. Zusammen mit den Äußerungen, die wir in die Kategorie *Präsentation allgemein* (in Tabelle 39, S. 145) eingeordnet haben, stellen die Besucherinnen und Besucher der Neugestaltung im MFE ein hervorragendes Zeugnis aus.*

*..... aufgrund dieser Datenlage kann man wie folgt interpretieren: Das MFE ist *interessanter, angenehmer, geordneter* und *schöner* geworden (vgl. Abbildung 17, S. 84), es ist *unterhaltsamer* und *attraktiver* geworden – wir können also dem Moor- und Fehmuseum ein positives Image bescheinigen. Wie oben bei der Besprechung der Gefallensurteile bereits dargestellt, hat das MFE damit eine sehr gute Ausgangslage, um seine Themen und Anliegen an die Museumsgäste vermitteln zu können.*

*...Das Museum wird immer noch als eher *erholsam*, als *natürlich* und *wichtig* beurteilt. Auf sämtlichen drei Variablen sind die Beurteilungen außerdem positiver geworden als 2012, die Veränderungen erreichen aber keine statistische Bedeutsamkeit. Man kann daher berechtigt sagen, dass sich der Aufwand der Neugestaltung gelohnt hat. Insbesondere ist für den Fortbestand des Museums entscheidend, dass die Befragten es als *wichtig* erachten*

FOTOS

Gegenüberstellung vorher - nachher

In der alten Ausstellung hatten wir die Abteilungen Pflanzen und Tiere, Naturschutz, Moorarchäologie, Moorkultivierung, Siedlungsgeschichte und Gewinnung und Nutzung von Torf.

Die neue Ausstellung hat diese Inhalte in 4 übersichtliche Themenbereiche zusammengefasst unter den neuen Abteilungsnamen: Leben im Moor, Leben trotz Moor, Leben vom Moor und Leben mit dem Moor.

Der Eingangsbereich im Museum wird jetzt auch genutzt, um den Besuchern am Ortsmodell über einen gesteuerten Licht-Projektor und Sprechbeitrag in knapp 7 Minuten eine Einführung in das Leben am Elisabethfehnkanal um 1910 zu geben.

Einstimmung



Einstimmungsbereich vor Umgestaltung, im Hintergrund die Abteilung „Tiere und Pflanzen“ (Foto signatur-wissen erleben, Göttingen)



Einstimmung mit Schiebekarte zur räumlichen Orientierung. Ortsmodell mit Projektor (moving-head) und Einführungsgeschichte 6.45 min., im Hintergrund in extra Räumen die Abteilung „Leben im Moor“.

Leben im Moor



Oben: 2 Fotos von der alten Ausstellung, Abteilung „Flora und Fauna der Moore“, unten: 2 Fotos aus der neuen Ausstellung, Fotos: signatur-wissen erleben, Göttingen





Bilder aus der neuen Ausstellung mit Mitmachelementen und Bezug zum Ostermoor.

Leben trotz Moor



Abteilung Moorarchäologie im OG des Kanalwärterhauses ist inzwischen die neue Ausstellungsfläche für Sonderausstellungen. Fotos: signatur-wissen erleben, Göttingen

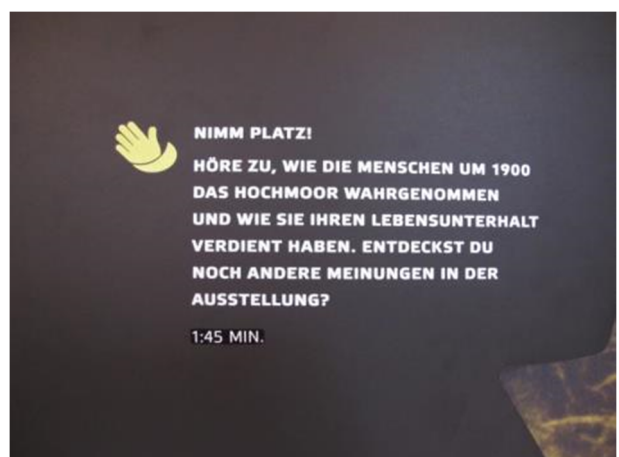


Die Abteilung Moorarchäologie ist jetzt im Durchgang zwischen den beiden Häusern untergebracht. Drei neue Forschungsstationen Pollenanalyse, Henkersmahlzeit (Moorleichen) und Dendrochronologie stehen in der Abteilung „Leben mit dem Moor“.

Leben vom Moor



Bilder aus der alten Ausstellung: Die Abteilungen sind für den Besucher nicht mehr so klar erkennbar, die Themen „Fehnkultur“ und „Torfindustrie“ werden nur auf kleiner Fläche gezeigt. Fotos: signatur-wissen erleben. Göttingen.



In der neuen Ausstellung haben wir jetzt sehr übersichtliche farblich abgegrenzte Abteilungen mit Hör- und Mitmachstationen. Die Fehnkultur hat einen eigenen Raum zusätzlich bekommt man über einen Sprechtext eine Einstimmung zum Leben auf dem Kolonat.

Leben mit dem Moor



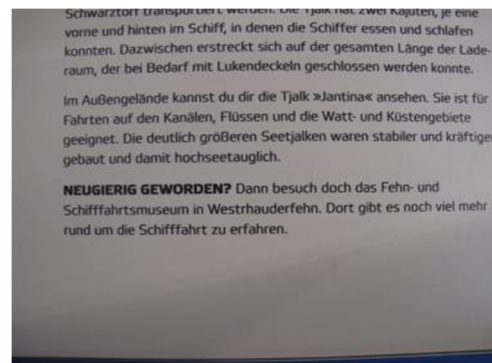
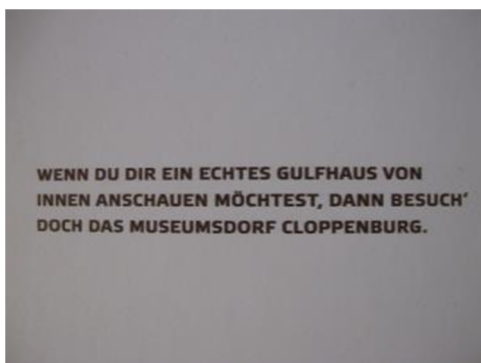
Das Thema Moorschutz wurde in der alten Ausstellung auf sehr kleinem Raum dargestellt, im Bild links im Hintergrund, im Bild rechts im Vordergrund zu sehen. Bilder signatur-wissen erleben, Göttingen.



Abteilung „Leben mit dem Moor“ in der Galerie des Fehnhauses

Jetzt haben wir Moorschutz auf einer viel größeren Ausstellungsfläche in der Galerie im Fehnhaus thematisiert, die Informationen sind hier direkt der heutigen Moornutzung gegenübergestellt. Der Besucher wird informiert und angeregt, eigene Schlüsse in Bezug auf Moornutzung zu ziehen.

Neu in der Ausstellung sind auch Verweise auf andere Museen und Einrichtungen, in denen der Besucher dann mehr zum jeweiligen Thema erfahren kann:



ZWISCHENBERICHTE AN DIE DBU

Ihr Zeichen: 29345-43/2

1. Zwischenbericht

27.05.2012

Sehr geehrter Herr Pyhel,

unser Zwischenbericht war schon am 10. Mai fällig, darauf hat uns Frau Kaja hingewiesen. Ich bitte um Entschuldigung, ich dachte, dass der Bericht erst 4 Monate nach Beginn des Projektes (nicht 4 Monate nach Ihrem Bewilligungsschreiben) gefertigt wird.

Wie ich Ihnen schon in meinem Schreiben vom 29. Februar 2012 mitgeteilt habe, mussten wir aufgrund eines Missverständnisses bei der Förderung durch die Sparkassenstiftung Niedersachsen einen weiteren potentiellen Förderer hinzuziehen: ursprünglich war die LzO mit einer Fördersumme von 50.000 Euro eingeplant. Aufgrund eines Missverständnisses bei den Vorgesprächen mit Frau Dr. Schormann waren wir davon ausgegangen, dass die Sparkassenstiftung unser Projekt mit 100.000 Euro fördert, wenn sich die LzO mit 50.000 Euro beteiligt. Wir sind davon ausgegangen, dass wir dann diese 50.000 Euro der LzO und 100.000 Euro von der Sparkassenstiftung bekommen würden, also 150.000 Euro. Dem ist nicht so, die Sparkassenstiftung und die LzO fördern uns zusammen mit 100.000 Euro (siehe Förderzusage in der Anlage dieses Schreibens). Da wir nun einen Fehlbetrag in Höhe von 50.000 Euro hatten, haben wir Ende Februar bei der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung (NBU) um eine Förderung unseres Projektes gebeten.

Wir möchten mit dem Projekt noch nicht beginnen, bevor die NBU unseren Förderantrag in ihren Sitzungen am 11. Juni und 3. Juli (Umweltrat und Kuratorium) behandelt.

Der Vorstand der Stiftung Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn hat in einer außerordentlichen Sitzung am 9. Mai 2012 beschlossen, falls die NBU unser Projekt wider

Erwarten nicht fördern sollte, den Fehlbetrag mit eigenen Mitteln auszugleichen, so dass dieses für das Museum so wichtige Projekt auch durchgeführt werden kann.

In Rücksprache mit dem von uns zu beauftragenden Gestaltungsbüro Janssen haben wir vereinbart, dass das Museum - um keine Zeit zu verlieren – bis Anfang Juli schon mal Inhalte und Exponate für die neue Dauerausstellung festlegt, so dass wir dann, nach dem Bescheid der NBU, mit der Umsetzung des Projekts starten können.

Herr Janssen wird uns bei der Erstellung des Mittelabrufplans behilflich sein, den wir Ihnen dann Anfang Juli mit der noch ausstehenden Eigenanteilerklärung, dem Projektkennblatt und den Finanzierungszusagen der Projektförderer zusenden werden.

Falls ich für diesen ersten Zwischenbericht nicht alle erforderlichen Angaben gemacht haben sollte oder Sie weitere Unterlagen benötigen bitte ich Sie mir die Möglichkeit zu geben, dies nachzuholen.

Ich danke Ihnen und verbleibe
mit freundlichen Grüßen

Antje Hoffmann

Anlage: Förderzusage der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

Ihr Zeichen: 29345-43/2

2. Zwischenbericht

07.09.2012

Sehr geehrter Herr Pyhel,

seit dem 27. Mai 2012, dem Stand unseres 1. Zwischenberichtes an Sie, hat sich in Bezug auf das von Ihnen geförderte Projekt folgendes ereignet:

Mit Schreiben vom 10. Juli 2012 teilte uns die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung mit, dass sie unser Projekt „Neukonzeption des Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn“ mit 80.000 Euro fördert.

Ende Juli wurde das Gestaltungsbüro Signatur schriftlich beauftragt, das Ideenkonzept zur Neugestaltung der Dauerausstellung umzusetzen. Der Auftragswert beträgt 268.107,00 Euro (brutto).

Inzwischen liegen dem Museum die von Signatur erarbeiteten Feinkonzepte der vier Ausstellungsbereiche „Leben im Moor“, „Leben trotz Moor“, „Leben mit dem Moor“ und „Leben vom Moor“ vor. Diese Konzepte werden nun nacheinander von uns bearbeitet, d.h. es wird endgültig festgelegt welche Exponate wo positioniert werden, damit dann baldmöglichst mit der baulichen Feinplanung und der textlichen Gestaltung begonnen werden kann.

Seit Mitte Juni 2012 führt die Universität Oldenburg unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Höge Besucherbefragungen auf dem Gelände des Moor- und Fehnmuseums durch. Diese Befragungen dienen als Grundlage für eine Evaluation unseres Projektes.

Mit freundlichen Grüßen aus Elisabethfehn
Antje Hoffmann

09.01.2013

Ihr Zeichen: 29345-43/2

3. Zwischenbericht

Sehr geehrter Herr Pyhel,

die Neugestaltung unserer Dauerausstellung ist auf folgendem Bearbeitungsstand:

- Die Grobkonzeption ist abgeschlossen.
- Die Detailplanung für die insgesamt vier Ausstellungsbereiche "Leben im Moor" / "Leben trotz Moor" / "Leben vom Moor" und "Leben mit dem Moor" ist weitestgehend ausgearbeitet.
- Die Auswahl der Exponate aus dem umfangreichen Exponatebestand ist fast komplett abgeschlossen.
- Die Umsetzung (Text, Grafik, bauliche Feinplanung) ist in Bearbeitung.
- Die Besucherbefragung im Vorfeld der Umgestaltung ist abgeschlossen.
- Die vorhandene Dauerausstellung wird zurzeit abgebaut.

Die ursprüngliche Zeitplanung möchten wir gerne ändern. In Ihrem Förderbescheid vom 10.01.2012 wurde eine Projektlaufzeit von 15 Monaten angenommen, dementsprechend war die Fertigstellung zu Ende April 2013 geplant.

Aufgrund des Missverständnisses bei der Förderung durch die Sparkassenstiftung Niedersachsen mussten wir einen weiteren Förderer gewinnen. Dadurch verschob sich der Start des Gesamtvorhabens auf Mitte August 2012.

Insbesondere vor diesem Hintergrund aber auch aufgrund sehr planungsintensiver Umbaumaßnahmen gibt es leider Verzögerungen in den Projektphasen.

Um das Projekt in seiner geplanten Ausführung umsetzen zu können, bitten wir Sie hiermit um eine kostenneutrale Verlängerung der Projektlaufzeit bis zum 31. August 2013.

Mit freundlichen Grüßen aus Elisabethfehn
Antje Hoffmann

Anlagen: 2 Presseartikel

Ihr Zeichen: 29345-43/2

4. Zwischenbericht

Sehr geehrter Herr Pyhel,

die Neugestaltung unserer Dauerausstellung ist auf folgendem Bearbeitungstand:

Zwei der vier Themenbereiche "Leben im Moor" / "Leben trotz Moor" sind ausgearbeitet und werden in den nächsten Tagen hergestellt (gedruckt und gebaut).

Die Detailplanung für den sehr umfangreichen Ausstellungsbereich "Leben vom Moor" ist abgeschlossen. Die textliche und graphische Umsetzung bearbeiten wir zurzeit. Der Bereich "Leben mit dem Moor" ist in der Detailplanung noch nicht ganz fertig.

Die vorhandene Dauerausstellung ist in beiden Häusern abgebaut, das Kanalwärterhaus und der Durchgang zwischen beiden Häusern sind inzwischen renoviert und für den Einbau der neuen Ausstellungsbereiche „Leben im Moor“ und „Leben trotz Moor“ vorbereitet. Die Elektro- und Computerleitungen müssen hier noch verlegt werden.

Das Fehnhaus wird in diesem Monat renoviert und mit kleinen baulichen Anpassungen auf die neuen Ausstellungsbereiche „Leben vom Moor“ und „Leben mit dem Moor“ vorbereitet.

Das Ergebnis der Prä-Evaluation liegt seit Mitte Januar vor und ist diesem Schreiben als Anlage beigefügt. Da wir vermutlich erst nach den Sommerferien die neue Dauerausstellung präsentieren können, erscheint es Prof. Höge sinnvoll, die Post-Evaluation erst in 2014 durchzuführen. Man hätte, da wir Ende Oktober saisonbedingt das Museum schließen, zu wenig Zeit für eine Besucherbefragung. Können wir die Post-Evaluation aus Ihrer Sicht in das Jahr 2014 verschieben?

Mit herzlichen Grüßen aus Elisabethfehn
Antje Hoffmann
Anlage: Evaluation 2012, 1 Pressebericht

ERÖFFNUNGSFEIER 18. SEPTEMBER 2013

Einladungsschreiben Eröffnungsfeier:

ZUR ERÖFFNUNG DER NEUEN DAUERAUSSTELLUNG

am Mittwoch, dem 18. September 2013,
um 15.00 Uhr, im Moor- und Fehnmuseum in Elisabethfehn
sind Sie und Ihre Freunde herzlich eingeladen.

BEGRÜSSUNG

Antje Hoffmann
Museumsleiterin

GRUSSWORT

Hans Eveslage
Landrat des Landkreises Cloppenburg

GRUSSWORT FÜR DIE FÖRDERER

Dr. Sabine Schormann
Stiftungsdirektorin der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

RUNDGANG DURCH DIE AUSTELLUNG

Die Neugestaltung der Dauerausstellung in den Gebäuden des Moor- und Fehnmuseums Elisabethfehn wurde gefördert durch:

gefördert durch



www.dbu.de

Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Rückmeldung über Ihre Teilnahme (Personenzahl) bis zum 16. September 2013 per Telefon (04499-2222) oder E-mail (moor-u.fehnmuseum@t-online.de) erwünscht.

Begrüßungsrede der Museumsleiterin

Sehr verehrte Damen und Herren,

18.09.2013

herzlich willkommen im Moor- und Fehnmuseums Elisabethfehn.

Wir haben in den vergangenen 6 Jahren wichtige Voraussetzungen für eine Stärkung und Weiterentwicklung des Museumsstandortes Elisabethfehn im Rahmen der Niedersächsischen Museumslandschaft geschaffen.

Auf den Weg gebracht hat diese konzeptionelle Neuausrichtung des MFE der Gründer und ehemalige Leiter des Museums Dr. Gustav Schünemann. Den ich hiermit ganz herzlich begrüße.
Lieber Dr. Schünemann, Ihr Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn hat eine Zukunft!

Wesentliche Unterstützung erhalten wir hierbei vom Landrat des Landkreises Cloppenburg, Herrn Hans Eveslage, herzlich willkommen **Herr Eveslage**. Den notwendigen museumsfachlichen Rat gibt uns das Nds. Freilichtmuseum Museumsdorf CLP mit dem das Moor- und Fehnmuseum seit 2003 eine vertraglich vereinbarte Kooperation in verschiedenen Bereichen der musealen Arbeit pflegt. Ich begrüße ganz herzlich die Vertreter des Museumsdorf Cloppenburg: - Herrn **Wolfgang Hase**, den Leiter der Abteilung Museumspädagogik und Herrn Dr. Michael Schimek Leiter der bauhistorischen Abteilung. *der ltd. Museumsdirektors Prof. Meiners –ist momentan in Urlaub*

Die Grundlage für die konzeptionelle Neuausrichtung hat das Museum zusammen mit Frau Dr. Beate Bollmann, einer wissenschaftlichen Museumsberaterin aus Oldenburg erarbeitet.

Diese Grundlagenarbeit wurde gefördert von der Stiftung Niedersachsen, der Stiftung Kunst und Kultur der LzO und der Kulturstiftung der Öffentlichen Versicherungen

Mit der **Gründung der Stiftung** Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn im Jahr 2009 wurde eine dauerhafte institutionelle und finanzielle Basis für den Fortbestand des Museums geschaffen. Als Gründungsmitglieder konnte Dr. Schünemann neben dem ehemaligen Trägerverein OVE und dem Förderverein des Museums auch den Landkreis Cloppenburg und die Gemeinden Barßel und Saterland gewinnen. Mit im Vorstand der Stiftung vertreten ist neben den Gründungsmitgliedern auch das Museumsdorf Cloppenburg. Ich begrüße ganz herzlich aus dem **Vorstand der Stiftung** Moor- und Fehnmuseum: den Vorsitzenden Herrn Jürgen Günther, den Landrat Herrn Hans Eveslage und Herrn Michael Sope, erster Gemeinderat der Gemeinde Barßel.

Das Museum wird von den beiden Gemeinden und vom Landkreis durch jährliche Zuschüsse zum laufenden Haushalt unterstützt, dank dieser zuletzt in 2012 erhöhten Zuschüsse konnten wir unsere Personalsituation wesentlich verbessern. Dafür danken wir Ihnen sehr.

Wir haben in diesem Jahr schon **zwei von 5 Projekten der Neugestaltung** des Museums abschließen können: Im Juli die **Freiflächengestaltung und den Bau einer Remise**. Dieses Projekt schafft die Voraussetzungen für die Bewahrung unserer einzigartigen Sammlung an Großgeräten der Torfindustrie im Freigelände des Museums. Wir danken hier dem Landkreis Cloppenburg, der dieses Bauvorhaben für uns durchgeführt hat. Die grundlegende konservatorische Behandlung unserer Maschinen ist auf drei Jahre angelegt und dauert noch bis Ende 2014.

Anfang August haben wir die Fertigstellung unseres **Moorpegelplateaus** gefeiert. Das MPP ist ein Aussichtsturm – ein Objekt mit didaktischem Anspruch. Mit ihm kann sich der Besucher jetzt auf die Höhe der ehemaligen Hochmooroberfläche begeben und so eindrucksvoll nachempfinden, wie der Mensch die Landschaft verändert hat. Zudem hat man von da oben einen schönen Überblick über unser Museumsgelände und das historische Ensemble mit Kanalwärterhaus, Elisabethfehnkanal, Schleuse und Klappbrücken.

Der **Elisabethfehnkanal**, der das Ostermoor entwässert, ist übrigens der einzig noch durchgängig schiffbare Fehnkanaal Deutschlands, er steht unter Denkmalschutz und hat -wie das Museum auch- neben seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung - auch eine große Bedeutung für den Tourismus in der Region. Hier im Bereich Elisabethfehn Dreibrücken kreuzen sich mehrere Fahrradrouten und auch die Boxenstopproute, die durch das Oldenburger Münsterland führt verläuft hier. Wir

befinden uns im (touristischen) **Erholungsgebiet Barßel Saterland**, ich begrüße ganz herzlich Herrn Hans Budde, den Vorsitzenden des Touristikvereins Erholungsgebiet Barßel Saterland.

Das Ostermoor, einer der großen Hochmoorkörper im Oldenburger Land, wurde mittels der Fehnkultur kultiviert. Hier wurden Siedlerstellen geschaffen, es haben sich aber auch Firmen niedergelassen, die hier im Zuge der Brenntorfgewinnung Industriekulturgeschichte geschrieben haben. Das Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn ist der perfekte Ort, die Geschichte der Kultivierung der Oldenburger Moore und die der Entwicklung der industriellen Brenntorfgewinnung zu bewahren und zu vermitteln. Hier können wir auch die Gründe für die sich im Laufe der Zeit verändernde Wahrnehmung des Lebensraumes Moor vom menschenfeindlichen „Unland“ zum erhaltenswerten Lebensraum für Pflanzen und Tiere beleuchten!

Das haben sich damals schon die Museumsgründer um Dr. Schünemann gedacht, als sie hier an dieser Stelle das Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn bewusst nicht als Heimatmuseum sondern **als Spezialmuseum**, das umfassend zu den Themen Moor und Moorkultivierung informiert, aufbauten. Im Laufe der Jahre, das Museum ist heute 27 Jahre alt, hat Dr. Schünemann das Museum kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut. Allerdings wurde es zuletzt immer schwieriger, die notwendigen Gelder für Investitionen zu beschaffen. Durch die Stiftungsgründung und die damit verbundene finanzielle Basis hat es das Museum aber geschafft, sich den heutigen Anforderungen an **qualitätvolle Museumsarbeit** zu nähern und kann somit auch Kulturförderern und Investoren überzeugend darlegen, dass ihre Gelder im Moor- und Fehnmuseum sinnvoll und nachhaltig eingesetzt werden.

Das Moor- und Fehnmuseum hat sich Ende Juni diesen Jahres um die Aufnahme in das Niedersächsische Museumsregister beworben. Eine **Registrierung** ist ein Qualitätssiegel im Hinblick auf museale Arbeit und ist aus Sicht der Stiftung Moor- und Fehnmuseum erstrebenswert. Dass das Museum schon auf einem sehr guten Weg ist bescheinigt die vorläufige Registrierung aus dem Jahr 2010.

Verbesserungswürdig war allerdings unsere **in die Jahre gekommene Dauerausstellung**, die zwar sehr informativ und auch gut strukturiert war, aber nicht mehr „zeitgemäß“. Das bedeutete zu text-lastig, zu wenig Mitmachelemente, zu wenig einladend und vielleicht stellenweise auch etwas staubig und verblasst. Wir sind sehr froh über eine **Besucherbefragung**, die im Vorfeld der Ausstellungs-gestaltung von der Universität Oldenburg durchgeführt wurde, und wichtige Denkanstöße gegeben hat. Ich begrüße ganz herzlich Herrn Prof. Dr. Holger Höge. Herr Prof Höge wird auch in der neu gestalteten Ausstellung eine Besucherbefragung durchführen, wir freuen uns schon jetzt auf das Ergebnis!

Mit dem Konzept von Frau Dr. Bollmann und der „vorläufigen Registrierung“ in der Tasche konnte die Stiftung Moor- und Fehnmuseum jetzt erfolgreich Fördergelder zur Neugestaltung der Dauerausstellung einwerben.

Nun sind wir schon beim dritten Projekt, dass das Museum in diesem Jahr erfolgreich abschließen kann: Wir eröffnen heute unsere neue Dauerausstellung!

Ich begrüße ganz herzlich die **Förderer** unserer neuen Dauerausstellung:

Frau Dr. Sabine Schormann, Stiftungsdirektorin der Sparkassenstiftung Niedersachsen.

Herrn Gerhard Fiand, Landessparkassendirektor der Landessparkasse zu Oldenburg, Herrn Udo Unger Geschäftsführer der Stiftung Kunst und Kultur der LzO und aus dem Stiftungsrat der der LzO Stiftung Cloppenburg, Herrn Joachim Stuke.

Ich begrüße ganz herzlich Herrn Dr. Thomas Pyhel, den stellvertretenden Leiter der Abteilung Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz der DBU Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Wir wurden auch von der niedersächsischen Bingo Umweltstiftung gefördert. Leider kann heute wegen einer wichtigen internen Veranstaltung kein Vertreter hier sein.

Sehr geehrte Frau Dr. Schormann, sehr verehrte Herren, das Moor- und Fehnmuseum dankt Ihnen sehr für Ihre Förderung!

Eine wirklich gute Förderbedingung von Ihnen war, dass wir die Gestaltung der Ausstellung in professionelle Hände geben sollen! Professionelle Ausstellungsgestalter können das einfach viel besser! Ich begrüße ganz herzlich Herrn Johann Janssen, Inhaber der Agentur Signatur wissen erleben aus Göttingen mit seinem Team: Diplom Biologin Frau Ann-Kathrin Krock und Architektin Frau Jeanett Koch.

Sie haben mit uns zusammen eine einladende, übersichtliche, unterhaltsame, informative und anregende Ausstellung geschaffen, die um die wichtigen Exponate unserer Sammlung aufgebaut ist, wobei das Erleben, Erforschen und Reflektieren im Vordergrund steht. Unsere Ausstellung im Haus ist jetzt in vier Abteilungen gegliedert: „Leben im Moor“, „Leben trotz Moor“, „Leben vom Moor“ und „Leben mit den Moor“.

Der Besucher kann sich hier am Ortsmodell per Knopfdruck eine kurze Einführung über Elisabethfehn anhören, er kann sich an drei weiteren Hör-Stationen beschreiben lassen, wie Menschen im Mittelalter, vor 100 Jahren oder heute über das Moor denken. Oder er kann an einem der Forschertische Pollen analysieren, Moorleichen studieren und das Alter von Hölzern bestimmen. Wichtig war uns auch, dass der Besucher ein Gefühl für die schwere Arbeit im Moor bekommen kann: da man hier in Elisabethfehn so fleißig Torf abgebaut hatte, steht uns auf dem Museumsgelände leider keine echte Pütte mehr zur Verfügung. Wir haben daher ein Modell in der Ausstellung, an dem man sich im Torfstechen üben kann. Weiterhin haben wir aber großen Wert darauf gelegt, dass der interessierte Besucher auch Informationen über Texte erhält.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Jürgen Günther bedanken. Herr Günther ist Gartenbauingenieur, Sachverständiger für Kultursubstrate und ehemaliger Leiter der Torfforschung in Bad Zwischenahn und von Anfang an dem Museum sehr verbunden. Er ist Vorsitzender der Stiftung Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn und auch Vorsitzender des Fördervereins des Museums. Er hat mir bei der Erstellung der Ausstellungstexte sehr geholfen. Das hat ihn viele Nerven gekostet! Aber da mussten wir durch und das Ergebnis ist sehr gut geworden! Ganz ganz herzlichen Dank Herr Günther!!

Es war allerdings manchmal zermürend, mit welcher freundlicher Härte, Frau Krock von signatur uns immer wieder dazu angehalten hat, die Texte KURZ zu fassen. Als Fachmensch erachtet man vieles zu einem Thema berechtigterweise als ganz wichtig – muss sich aber für Ausstellungstexte auf das Wesentliche beschränken – ein schmerzlicher aber unvermeidbarer Prozess für uns, will man seine Besucher nicht überstrapazieren.

Lieber Herr Janssen, Frau Krock und Frau Koch, ich danke Ihnen für die gelungene Gestaltung unserer neuen Dauerausstellung und auch für die sehr angenehme Zusammenarbeit.

Leider sind nicht alle Bereiche unserer neuen Ausstellung barrierefrei. Da müssen wir zukünftig noch nachbessern.

Ich möchte mich gerne auch bei den Personen bedanken, die durch Ihre Unterstützung in vielfältigster Weise zum guten Ergebnis beigetragen haben:

Für die inhaltliche Zuarbeit danke ich Dr. Gustav Schünemann, sein umfangreiches Archiv, stand mir jederzeit zur Verfügung.

Herr Wolfgang Hase hat mich bei Fragen rund um die Geschichte des Oldenburger Landes beraten und auch „Oberst Mosle“, der 1844 den entscheidenden Impuls zum Bau des Hunte-Ems-Kanals gegeben hat, für unsere Ausstellung zum Leben erweckt.

Dr. Michael Schimek, hat mir mit Literatur über die Kolonistenhäuser und auch die landwirtschaftliche Entwicklung in Elisabethfehn sehr geholfen.

Kapitän Egon Buss und Bootsbauer Heinz-Dieter Elsen konnten alle Fragen zum Thema „Schifffahrt“ beantworten.

Margot und Hinrich Grüssing, haben in vielen Stunden penibler Arbeit unser Ortsmodell aufgefrischt.

Ich begrüße ganz herzlich den Direktor des Landesmuseum Natur und Mensch, Oldenburg Herrn Dr. Renè Becker und danke für die Bereitstellung von Moorleichenfotos und Exponaten und für die immer freundliche Unterstützung unserer Anliegen.

Für die vielen schönen Bilder in der Abteilung Leben im Moor möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Dr. Reinhard Jödicke, Frau Angelika Borkenstein und Herrn Rudolf Stamer bedanken.

Auch über den NABU haben wir Bildmaterial erhalten, ich begrüße ganz herzlich die Vertreter des NABU Oldenburger Land: den Vorsitzenden Herr Rolf Grösch und den Geschäftsführer Herrn Rüdiger Wohlers, wir haben in Zukunft viele gemeinsame Aktivitäten geplant. zunächst soll hier in Elisabethfehn, am 25. September, eine NABU-Ortsgruppe gebildet werden.

Ich begrüße Herr Josef Wagner den Vorsitzenden des Bürger- und Heimatvereins Barßel e. V. und danke dem Verein auch für die Bereitstellung von Fotos.

Ganz herzlich begrüßen möchte ich Herrn Bernt Strenge, und Herrn Bernd Stratmann vom Fehn- und Schifffahrtsmuseum Westrhauderfehn. Ihnen danke ich auch für die Bereitstellung von Dias und dafür, dass Sie einen Teil der Sammlung an Schiffsmodellen übernommen haben, die wir in der neuen Ausstellung nicht mehr ausstellen konnten.

Ich danke Justus Haak, dem stellv. Vorsitzenden des Orts- und Verschönerungsvereins für seine verlässliche Unterstützung u.a. beim Transport von jedwedem Material.

Ich begrüße ganz herzlich Frau Franziska Scholl, Masterstudentin der Fachrichtung Museum und Ausstellung in Oldenburg, Frau Scholl hat ein Führungskonzept erarbeitet, das es Gästeführern erleichtert, Besuchergruppen durch die neue Ausstellung zu führen. Ich danke Ihnen dafür.

Ich danke dem Landkreis Cloppenburg für die Vorfinanzierung dieses Projektes. Das ist eine sehr große Entlastung für das Museum, bei solchen Vorhaben liquide Mittel zu haben. Herzlichen Dank Herr Eveslage.

Auch der Förderverein des Museums die „Gemeinschaft der Freunde und Förderer des MFE“ unterstützt das Museum finanziell, ich begrüße ganz herzlich aus dem Vorstand des Fördervereins Herrn Ludger Thedering... Herrn Joachim Stuke, Herrn Günther und den Geschäftsführer Dr. Gustav Schünemann. Auch Sie meine Damen und Herren können Fördermitglied im Museum werden, für 30 Euro im Jahr unterstützen Sie unsere Arbeit und haben kostenlosen Eintritt in das Museum. Beitrittserklärungen bekommen Sie an der Museumskasse.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinen beiden Mitarbeitern Herr Berthold Geesen und Herrn Detlev van Rahden. Es gab sehr umfangreiche Vorarbeiten in den Häusern und auch beim Einbau der Ausstellung haben beide viel zu tun gehabt. Ich danke Euch sehr für Euren zuverlässigen und engagierten Einsatz!

Nun komme ich zum Schluss meiner Begrüßung und heiße auch ganz herzlich die Vertreter der Presse willkommen.

Meine Damen und Herren, einen herzlichen Dank an Sie alle.

Herrn Eveslage, ich darf Sie nun um Ihr Grußwort bitten.

Sehr verehrte Frau Dr. Schormann, sehr geehrter Herr Eveslage ich danke Ihnen für Ihre Grußworte.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit schon darauf hinweisen, dass das Museum Ende März 2014 zu Beginn der Museumssaison eine große Eröffnungsfeier anlässlich der Neugestaltung feiern wird. Bis dahin sind auch zwei weitere Projekte fertiggestellt: Wir bekommen in diesem Jahr noch ein mobiles Informationssystem und Informationstafeln im Freigelände und eine neue homepage.

PRESSEECHO

12. Oktober 2012

Vorbereiten der Neugestaltung, Besuch Gestaltungsbüro

Generalanzeiger:

Mit der Moorleiche Kopf an Kopf liegen

KULTUR Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn präsentiert seine Dauerausstellung zur Saison 2013 neu

Ein Göttinger Planungsbüro setzt das Profil, das das Museum 2009 erarbeiten ließ, architektonisch und inhaltlich um.

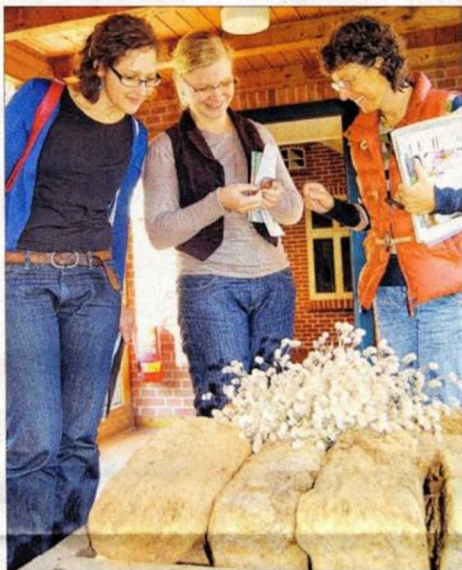
VON ASTRID FERTIG

ELISABETHFEHN - Bis zum Ende dieses Monats haben Besucher des Moor- und Fehnmuseums in Elisabethfehn letztmalig Gelegenheit die Dauerausstellung in ihrer bisherigen Form zu erleben. Ab 1. November, wenn die Winterpause des Museums anbricht, wird dort eine komplette Neugestaltung der Bestandspräsentation durchgeführt, die auch architektonisch Niederschlag findet.

Mit dieser Überarbeitung hat die Museumsleitung das Göttinger Gestaltungsbüro „Signatur-Umweltmedien“ beauftragt, das schon das Nationalparkhaus der Seehundaufzuchtstation Norddeich erfolgreich neu strukturierte.

Zwei Mitarbeiterinnen des Büros waren gestern nach Elisabethfehn gekommen, um Feinjustierung und Umsetzung des Konzeptes zu besprechen – in enger Abstimmung mit Museumsleiterin Antje Hoffmann sowie Wolfgang Hase, dem leitenden Museumspädagogen des Museumsdorfes Cloppenburg, mit dem das Moor- und Fehnmuseum kooperiert.

In Elisabethfehn möchte man „unseren Besuchern bei der Wissensvermittlung entgegenkommen“, wie es Hoffmann formuliert. Die Ausstellung soll sich an aktuellen Sehgewohnheiten orientieren, Informationen sinnlich erlebbar machen und neue Besuchergruppen erschließen. „Zukunftsfähig“ ist das Stichwort. Dabei hoffen alle Beteiligten, dass die heimelige Atmosphäre des Hauses erhalten bleibt, auch wenn man sich von Inventar trennt. Anderes soll dafür her-



Hier wird die Skelett-Moorleiche ihren prominenten Platz bekommen: Die Planerinnen Janett Koch (links) und Ann-Kathrin Rehse (Mitte) beraten sich mit Museumsleiterin Antje Hoffmann.

BILDER: FERTIG

ausgestellt werden. Dazu gehört der „Burli“, die mittelalterliche Skelettmoorleiche eines Jungen aus der Esterweger Dose. Das Gerippe wird künftig einen prominenten Platz im Verbindungsgang der beiden Museumsgebäude einnehmen. Der Gang wird verdunkelt, um das Unheimliche, das Moorlandschaft auch ausstrahlt, in den Vordergrund zu rücken. Damit Besucher mit der Moorleiche Kopf an Kopf liegen können, sieht das Gestaltungsbüro eigens eine ausgesparte Nische vor, in die sich Gäste hineinlegen können.

Inhaltlich wird die Ausstellung an vier Themenkomplexen ausgerichtet: das Leben „im Moor“, „trotz Moor“,

„vom Moor“ und „mit dem Moor“. Dabei geht es auch um den Wandel in der Wahrnehmung, den das Moor im Laufe der Jahrhunderte durch Menschen erfahren hat – vom Ödland über den Wirtschaftsfaktor Torf bis zum schützenswerten Naturraum. Die Beziehung zwischen Mensch und Natur darzustellen, sei für sie eine neue, sehr lohnende Herausforderung, sagte gestern Biologin Ann-Kathrin Rehse. Ihre Kollegin, Architektin Janett Koch, freut sich besonders daran, ein Gesamtkonzept zu entwickeln oder, wie sie es ausdrückte „das ganze Haus bespielen zu dürfen“. Bevor die Göttinger allerdings praktisch zum Einsatz kommen,



Intensiver Austausch: Sie haben die Neugestaltung der Dauerausstellung schon vor Augen.

Zeitgemäß orientiert

1986 zur Eröffnung des Museums wurde die Dauerausstellung von Wissenschaftlern gestaltet.

Nachdem das Museum im historischen Kanalwärterhäuschen 1993 durch ein neu erbautes Fehnhaus für Sonderausstellungen erweitert worden war, wurde auch der Bestand neu präsentiert und um die Einrichtung einer Abteilung zur Moorarchäologie erweitert.

Die aktuelle Neugestaltung der Dauerausstellung basiert auf einem Konzept das die Oldenburger Museumsberaterin Dr. Beate Bollmann 2009



Die Kolonistenstube wird verschwinden.

im Auftrag des Museums angefertigt hatte.

312 500 Euro kostet die Maßnahme. Sie wird finanziert von der Landessparkasse zu Oldenburg, der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sowie der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung.

ist das Jahr um. Demnächst werden alle Exponate verpackt und weggepackt. Dann schwingen alle Museumsmitarbeiter den Pinsel, um das

Innere des Gebäudes zu streichen. Auch Leiterin Antje Hoffmann wird im Advent mit Malerarbeiten beschäftigt sein.

Nordwest-Zeitung:

Museum präsentiert sich von neuer Seite

UMGESTALTUNG Dauerausstellung mit überarbeitetem Konzept ab Saison 2013 – Neue Zielgruppen

Pläne sind bereits gemacht. In die Tat umgesetzt werden sie in der Winterpause des Moor- und Fehnmuseum.

VON HANS PASSMANN

ELISABETHFEHN – Das Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn präsentiert seine Dauerausstellung zur Saison 2013 neu. Ende Oktober schließt das Museum die Türen. Damit endet auch die über 25-jährige Ära der jetzigen Grundgestaltung der Dauerausstellung.

Ab 1. November beginnt die Winterpause. Die wird ge-



Auf die Pläne schauen (v.l.) Antje Hoffmann, Ann-Katrin Rehse, Janett Koch und Wolfgang Hase.

BILD: HANS PASSMANN

nutzt, um eine komplette Neugestaltung der Bestandspräsentation durchzuführen. Mit der Überarbeitung hat die

Museumsleitung das Göttinger Gestaltungsbüro „Signatur-Umweltmedien“ beauftragt. Die beiden Mitarbeite-

rinnen des Büros, Dipl.-Ing. Janett Koch und Biologin Ann-Katrin Rehse, weilten in dieser Woche im Museum, um in Zusammenarbeit mit Museumsleiterin Antje Hoffmann und dem leitenden Museumspädagogen des Museumsdorfes Cloppenburg, Wolfgang Hase, die weitere Vorgehensweise zu besprechen.

„Mit der Neuausrichtung der Ausstellung soll auch die bisherige Zielgruppe – interessierte Erwachsene – gestärkt und neue Zielgruppen wie Familien, Kinder und Jugendliche erschlossen werden“, sagte Hoffmann. Neben der inhaltlichen Überarbeitung wird auch ein Raumkonzept erstellt, das die Inhalte

für die Besucher verständlicher macht: Das sind die vier Themenkomplexe „Leben im Moor“, „Leben trotz Moor“, „Leben vom Moor“ und „Leben mit dem Moor“.

Neben der Objektpräsentation spielen auch die Form der Informationsvermittlung eine Rolle. Neben klassischen Formen wie Schrift und Bild kommen auch neue Medien, Sprache, Filmbeiträge, Musik, Geräusche, Düfte und multimediale Präsentation infrage“, sagte Hoffmann.

Doch bevor die Neugestaltung beginnen kann, ist Einpacken angesagt. Alle Exponate müssen weggepackt werden. „Dann kann die Arbeit beginnen.“

22. November 2012

Abbau und Vorbereiten der Räumlichkeiten im Haus

Generalanzeiger

Weg führt über Holzbohlen aus der Vorzeit

KULTUR Dauerausstellung im Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn wird zeitgemäß umgestaltet

Ein Göttinger Planungsbüro erarbeitet mit Museumsleiterin Antje Hoffmann ein Konzept.

VON ASTRID FERTIG

ELISABETHFEHN - Als erste Maßnahme bei der Renovierung des Moor- und Fehnmuseums deckte Margot Grüßing das Ortsmodell von Elisabethfehn ab, das sie mit ihrem Ehemann Hinrich in der vorigen Winterpause auf Vordermann gebracht hatte.

Auch der übrige Bestand des Museums bleibt nicht in seinen Vitrinen. Denn ab Mitte nächsten Jahres soll die Dauerausstellung zeitgemäß präsentiert werden. Museumsleiterin Antje Hoffmann erarbeitet mit dem Göttinger Gestaltungsbüro „Signatur Umweltmedien“ die Feinjustierung für das Konzept.

Dafür sitzt die Wissenschaftlerin täglich an ihrem Schreibtisch – obwohl das Museum Winterpause hat. Doch Ann-Kathrin Rehse und Janett Koch schicken täglich Entwürfe nach Elisabethfehn, wie der Bestand gestaltet werden kann.

Das Bildmaterial dazu wird vor Ort besorgt. Vorgestern unternahm Antje Hoffmann deshalb sogar einen Ausflug ins Ostermoor: Das Gestaltungsbüro wünschte sich ein Foto, auf dem das Unheimliche der Moorlandschaft deutlich werde. Und was wäre da besser geeignet, als den Novembernebel in den hauseigenen Sumpfbieten abzulichten?

Das Göttinger Büro sorgt dafür, dass alles zum Mitmachen und Mitdenken anregend in Szene gesetzt wird. Da wird es Wandtattoos geben und farbige Akzente durch Galerien. Es gibt Mitmach-Elemente, bei denen man eine Zeitleiste verschieben kann und andere, die Mooreräusche hören lassen.

Auf dem Weg zur Abteilung „Leben trotz Moor“ werden künftige Besucher über



Leiterin Antje Hoffmann steht im Eingang des derzeit geschlossenen Museums und verweist auf das sorgsam abgedeckte Ortsmodell. BILDER: FERTIG



Hausmeister Berthold Geesen ist mit Innen-Renovierungsarbeiten beschäftigt.

original prähistorische Holzbohlen laufen, die im ostfriesischen Ockenhausen gefunden wurden – und im Museum durch Panzerglas geschützt werden.

Inhaltlich möchte Antje Hoffmann gar nicht so weit weg von dem Wissen, das auch bisher vermittelt wurde. „Es soll nicht weniger werden – aber ansprechender“, erklärt sie. Dabei müsse man sich von einigem aus dem gewohnten Bestand trennen. So wurde jüngst der Grundschule „Sonnentau“ eine Vitrine mit ausgestopftem Rehkitz und Fuchs überlassen, weil es sich bei diesem Wild nicht um typische Moortiere handelt. Schulleiterin Johanna Weerts-Schulte freute sich sehr, war sie doch ohnehin auf der Suche nach zoologischen Präparaten.

Die inhaltliche Überarbeitung sei „eine Gratwanderung“ erläutert die Museumsleiterin. Einerseits wolle man niemanden langweilen, der sich bereits mit dem The-

ma Moor beschäftigt habe, andererseits den spontan hereinsehenden Touristen nicht mit Detailinformationen erschlagen. Generell bemühen sich die Planerinnen, dass das Museum ein Erlebnis für die ganze Familie wird. Der Gründervater des Museums, Dr. Gustav Schünemann, hatte die Einrichtung als „Museum zum Anfassen“ gestaltet. Dieses Konzept soll bleiben.

Auch praktisch wird in dem Gebäude fleißig gearbeitet: Im Erdgeschoss des Kanalwärterhäuschens hat Hausmeister Berthold Geesen bereits alle Vitrinen leergeäumt und weggestellt. Bei schweren Stücken hilft ihm Geländewart Detlef von Rahden. Nun geht es ans Spachteln und Weißeln der Wände.

Der Umbau

Das Museum am Elisabethfehnkanal wurde 1986 eröffnet. Die Dauerausstellung wurde 1993 neu präsentiert und um die Abteilung „Moorarchäologie“ erweitert.

Die aktuelle Neugestaltung basiert auf einem Konzept, das die Oldenburger Museumsberaterin Dr. Beate Bollmann 2009 im Auftrag des Museums angefertigt hatte. Kosten: 312 500 Euro.

Beauftragt hat die Museumsleitung mit der optischen Neustrukturierung das Göttinger Büro „Signatur Umweltmedien“.

Untergliedert wird die neue Dauerausstellung in vier Bereiche: Leben im Moor, trotz Moor, vom Moor und mit dem Moor.

Vollendet sein werden die Arbeiten im Juni 2013. Zu Saisonbeginn im März kann man das Außengelände besichtigen und die Sonderschau.

19. September 2013
Eröffnungsfeier

Generalanzeiger:

DONNERSTAG, DEN 19. SEPTEMBER 2013

SATERLAND / BARßEL

GEN

Wissen wird interaktiv vermittelt

KULTUR Neue Dauerausstellung im Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn ist gestern eröffnet worden

Die Neugestaltung der Ausstellung im Haus hat 317 500 Euro gekostet. Es gibt vier Bereiche, durch die Besucher geführt werden.

VON MAREN STRITZKE

ELISABETHFEHN - Erleben, Forschen und Ausprobieren stehen im Vordergrund der neuen Dauerausstellung im Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn. Gestern wurde sie offiziell eröffnet.

Das Museum hat sich Ende Juni dieses Jahres um die Aufnahme in das Niedersächsische Museumsregister beworben. „Eine Registrierung ist ein Qualitätsmerkmal im Hinblick auf die museale Arbeit“, sagte Museumsleiterin Antje Hoffmann. Dass die Einrichtung schon auf einem sehr guten Weg sei, zeige die vorläufige Registrierung vor drei Jahren.

„Verbesserungswürdig war damals allerdings unsere in die Jahre gekommene Dauerausstellung, die zwar sehr informativ und auch gut strukturiert, aber nicht mehr zeitgemäß war“, erklärte Hoffmann. Die Ausstellung sei zu textlastig und stellenweise auch „etwas staubig und verblasst“ gewesen. Außerdem habe es für die Besucher zu wenig Mitmachelemente gegeben. Laut Hoffmann wurde eine Besucherbefragung von der Universität Oldenburg durchgeführt, die wichtige Denkanstöße für die Gestaltung der Ausstellung gegeben hatte.

Die Ausstellung im Haus ist in die vier Bereiche „Leben im Moor“, „Leben trotz Moor“, „Leben vom Moor“ und „Leben mit dem Moor“ aufgeteilt. Die Abteilungen sind gespickt mit zahlreichen Mitmachelementen. So können Besucher mit einem Mikroskop Pollen analysieren oder das Alter von Hölzern



Gustav Schünemann (von links), Jürgen Günther, Thomas Pyhel, Sabine Schormann, Gerhard Fiand, Hans Eveslage und Antje Hoffmann eröffneten gestern gemeinsam die neue Schau im Moor- und Fehnmuseum.

BILD: MOOR- UND FEHNMUSEUM



In den vier Abteilungen gibt es Mitmachelemente und große Infotafeln.

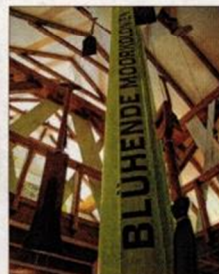
BILDER: STRITZKE

bestimmen. Im Eingangsbereich steht ein großes Ortsmodell. Drücken die Museumsgäste auf einen Knopf, bekommen sie etwas über Elisabethfehn erzählt.

„Für uns war es auch wichtig, dass der Besucher ein Gefühl für die schwere Arbeit im Moor bekommt“, so Antje Hoffmann. In der Ausstellung habe man deshalb die Möglichkeit, sich im Torfstechen zu üben. Wem

das zu anstrengend ist, der kann sich in Ruhe die Texte auf den Infotafeln durchlesen, die natürlich auch vorhanden sind.

Die Neugestaltung der Dauerausstellung im Haus hat 317 500 Euro gekostet. Finanzielle Unterstützung kam dabei von der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der Landessparkasse zu Oldenburg sowie von der Deutschen Bundesstiftung



Die Räume sind innovativ gestaltet.

Umwelt und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung.

Bei der Eröffnung gestern hob Hans Eveslage, Landrat des Landkreises Cloppenburg die Bedeutung des Moor- und Fehnmuseums hervor: „Dieses Museum hat wegen seiner besonderen Ausrichtung und mit seinen einmaligen Exponaten längst eine große überregionale Bedeutung.“

Für Besucher

Geöffnet hat das Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn dienstags bis sonntags sowie feiertags ab 10 Uhr. Einlass ist bis 17.30 Uhr. Für Gruppen kann auch ein anderer Termin vereinbart werden.

Der Eintritt kostet für Erwachsene vier Euro, Kinder ab sechs Jahren, Schüler, Studenten und Schwerbehinderte zahlen zwei Euro. Für Kinder unter sechs Jahren ist der Eintritt frei. Eine Familienkarte kostet zwölf Euro. Es gibt auch Gruppenpreise.

Weitere Infos gibt es unter www.fehnmuseum.de oder unter Telefon 04499/2222.

Nordwest-Zeitung:

Besucher begreifen das Moor

KULTUR Moor- und Fehnmuseum eröffnet Dauerausstellung – Zahlreiche Gäste



Feierten gemeinsam die neue Ausstellung (von links): Dr. Gustav Schünemann, Jürgen Günther, Dr. Thomas Pyhel, Dr. Sabine Schormann, Gerhard Fiand, Hans Eveslage, Antje Hoffmann

BILD: MELANIE JEPSEN

Hör- und Mitmachstationen sollen Ortsansässigen und Touristen die Inhalte aktiv näher bringen. Die Neugestaltung der Präsentation kostete 317 500 Euro.

VON MELANIE JEPSEN

ELISABETHFEHN – Gemeinsam sei eine Ausstellung entstanden, in der die Besucher erleben, forschen und reflektieren können, sagte Antje Hoffmann, Leiterin des Moor- und Fehnmuseums in Elisabethfehn. Zahlreiche Gäste waren am Mittwoch der Einladung gefolgt, um gemeinsam die

neue Dauerausstellung des Museums zu eröffnen.

Was mit einem Konzept im Jahr 2010 begann, sei nun gemeinsam verwirklicht worden, sagte Antje Hoffmann. „Sie haben mit uns zusammen eine einladende, übersichtliche, unterhaltsame, informative und anregende Ausstellung geschaffen, die um die wichtigen Exponate unserer Sammlung aufgebaut ist“, dankte sie allen Beteiligten und Förderern.

Das neue Raumkonzept baue die Inhalte der Ausstellung zusammenfassend aufeinander auf und mache sie für die Besucher leichter verständlich. „Leben im Moor“, „Leben trotz Moor“, „Leben

vom Moor“ und „Leben mit dem Moor“ sind die vier Themenkomplexe, denen sich die Ausstellung widmet. Der Besucher kann an vielen Hör- und Mitmachstationen selbst aktiv werden und sich beispielsweise im Torfstechen probieren.

„Es ist ein schöner und wichtiger Tag für die Region“, sagte Dr. Sabine Schormann, Stiftungsdirektorin der Niedersächsischen Sparkassenstiftung. Gemeinsam mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der LzO Stiftung Kunst und Kultur und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung förderte sie das 317 500 Euro teure Projekt. Sabine Schormann lobte das

„beeindruckende Engagement“, mit dem Antje Hoffmann und ihre Mitarbeiter die Neugestaltung umgesetzt haben. Mit der Dauerausstellung sei nun ein „weiteres Teilstück“ abgeschlossen, das dazu beitrage, vielen jungen Menschen ein „Gefühl für die Region“ zu geben.

Die Eröffnung sei das letzte Teilprojekt „der grundlegenden Neukonzeption des Moor- und Fehnmuseums“, sagte Landrat Hans Eveslage. Zugleich bilde sie die Voraussetzung für eine dauerhafte Zertifizierung der musealen Arbeit. „Ohne dieses Engagement wären wir noch längst nicht da, wo wir heute stehen.“

Kein bisschen verstaubt, verblasst oder textlastig

Dauerausstellung in Elisabethfehn professionell aufgearbeitet

Drei von fünf Projekten sind inzwischen abgearbeitet, jetzt bekommt das Museum noch ein mobiles Informationssystem im Freigelände und eine neue Homepage.

VON KERSTIN ALEX

Elisabethfehn. „Zu textlastig, zu wenig Mitmachemente, zu wenig einladend und vielleicht auch etwas staubig und verblasst“, mit diesen Worten beschrieb die Leiterin des Moor- und Fehnmuseums in Elisabethfehn, Antje Hoffmann, die etwas in die Jahre gekommene Dauerausstellung. Doch das gehört nun der Vergangenheit an.

Nachdem mit dem Moorpegelniveau sowie der Neugestaltung der Freiflächen samt Remise bereits zwei von insgesamt fünf Projekten zur Neuausrichtung des Museums abgeschlossen werden konnten, folgte jetzt in einem dritten Schritt die Neueröffnung der professionell aufgearbeiteten Dauerausstellung vor zahlreichen Festgästen.

Der Besucher könne sich am Ortsmodell per Knopfdruck eine kurze Einführung über Elisabethfehn anhören, sich an drei weiteren Hör-Stationen beschreiben lassen, wie Menschen im Mittelalter, vor 100 Jahren oder heute über das Moor denken. An einem der Forschertische könnten Pollen analysiert, Moorleichen studiert und das Alter von Hölzern bestimmt werden. Wichtig sei ihnen gewesen, so Antje Hoffmann, den Besuchern ein Gefühl für die schwere Arbeit im Moor zu vermitteln. Dies ermögliche nun ein Modell, an dem das Torfstechen ausprobiert werden könne. Weiterhin hätten sie großen Wert darauf gelegt, Informationen über das Moor zu vermitteln.

Es sei gelungen, eine einladende, übersichtliche, unterhaltende, informative und anregende Ausstellung zu schaffen, die um die wichtigsten Exponate der Museumssammlung aufgebaut sei. Das Erleben, Erforschen und Reflektieren sei dabei in den Vordergrund gerückt worden. Aufgeteilt sei die Thematik in vier Abteilungen: „Leben im

Moor“, „Leben trotz Moor“, „Leben vom Moor“ und „Leben mit dem Moor“.

Die Entscheidung, die Stiftung Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn zu gründen, sei vor vier Jahren absolut richtig gewesen. Dadurch sei eine dauerhafte institutionelle und finanzielle Basis für den Fortbestand des Museums geschaffen worden, betonte sie und bedankte sich ausdrücklich bei allen Förderern und Spendern.

Darüber hinaus habe sich das Museum um die Aufnahme in das Niedersächsische Museumsregister beworben. Hoffmann: „Eine Registrierung ist ein Qualitätssiegel im Hinblick auf die museale Arbeit.“ Mit der vorläufigen Registrierung in der Tasche habe die Stiftung bereits erfolgreich Fördergelder zur Neugestaltung der Dauerausstellung einwerben können. Antje Hoffmann wandte sich während der Eröffnungsfeier zudem direkt an den Gründer und ehemaligen Leiter des Museums, Dr. Gustav Schünemann, und versprach: „Ihr Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn hat eine Zukunft!“



Freunde und Förderer bei der Eröffnung: Dr. Gustav Schünemann, Dr. Thomas Pyhel (Deutsche Bundesstiftung Umwelt), Dr. Sabine Schormann (Niedersächsische Sparkassenstiftung), Gerhard Fiand (LzO), Hans Eveslage (Landrat) und Antje Hoffmann (Museumsleiterin). Foto: Museum/van Rahden